

Global Art History [3]

Zeitgenössische Kunst Mittel- und Osteuropas. Narrative und Methoden der Kunstwissenschaft

Central and Eastern European Contemporary Art Historical Narratives

Ringvorlesung an der KU Linz, Wintersemester 2019/20

Lecture Series at KU Linz, Winter Semester 2019/20

**Karolina Majewska-Güde,
Georg Schöllhammers Geschichten der
mittelosteuropäischen Neo-Avantgarde geschrieben nach 1989 in Österreich –
*tranzit, Kontakt Collection, springerin***

2. Dezember 2019

Kurzbericht

Der Vortrag von Georg Schöllhammer zu „Geschichten der mittelosteuropäischen Neo-Avantgarde geschrieben nach 1989 in Österreich“ musste kurzfristig entfallen – in Vertretung versuchte Karolina Majewska-Güde, Schöllhammers Themen und seine Arbeit aus ihrer Perspektive zu präsentieren. Erörterte wurden in dem Zusammenhang namentlich drei Projekte, an denen Schöllhammer beteiligt ist: das Netzwerk *tranzit*, die *Kontakt Collection* und das Magazin *springerin*.

Georg Schöllhammer initiierte, koordinierte und wirkte in verschiedenen wissenschaftlichen und institutionellen Projekten mit, welche sich mit „post-social art“ und „post-social culture space“ beschäftigten. Er ist, so Majewska-Güde, Mitbegründer der Zeitschrift *springerin*, die seit 1995 einmal im Quartal erscheint, weiters Leiter der österreichischen Zweigstelle des Netzwerkes *tranzit* und neben diesen beiden Tätigkeiten auch Mitglied des beratenden Gremiums der *Kontakt Collection*, der Kunst-Kollektion der *Erste Bank*. Seine institutionellen und wissenschaftlichen Praktiken sollten jedoch in einem breiteren Rahmen gesehen werden, insofern das Neuschreiben einer „post-war art history“ auch ein Erkennen von verborgenen Kunstgeschichten oder ein Freilegen von kulturellen Verbindungs- oder Austauschkanälen ist, welche an den Rändern („margins“) angesiedelt sind.

Die Schärfe der zentral- und osteuropäischen Kunstproduktion in den 1960er, 1970er und 1980er zeigt, dass der Kontext nicht auf einer vergänglichen, medienübergreifenden oder performativen Kulturproduktion beruhte, sondern auf dem Faktum, dass die Kunst bis 1989 nicht institutionalisiert wurde. Nach Ende des Sozialismus begann der ‚Westen‘ sich für die Kunst im ‚Osten‘ zu interessieren, währenddessen die Verbreitung des Kapitalismus vorangetrieben wurde. Wie schon Marx betont hatte, solle der Kapitalismus in neue Gebiete ausgeweitet werden, um interne Krisen im Vorhinein abzuwehren. Nach Majewska-Güde könnte dies eine Anspielung auf die Krise des westlichen Kunstmarktes um 1990 sein, was das steigende Interesse des ‚Westens‘ am Kunstmarkt im ‚Osten‘ nachvollziehbar macht.

Majewska-Güde betonte, dass die Infrastrukturen von großer Bedeutung sind. Es ist ein Prozess neuer Infrastrukturen, durch die Kunst Verbindungen zwischen verstreut lebenden und arbeitenden Künstlern herstellen kann. Dies erfordere eine Umstrukturierung der kunsthistorischen Institutionen; als Hauptströmung nannte sie die Avantgarde-Kunst, welche sie als „main institution“ bezeichnete.

Die Hauptfrage, welche auch im Anschluss zu Diskussionen anregte, ist jene von Zdenka Badovinac „How should we present the art of Others in a way that makes it comprehensible to Western audiences, while preserving its ambiguities and resistances?“¹ Diese Frage stellen sich, so Majewska-Güde, auch Initiatoren, die bei der Historisierung und der Präsentation der Central Eastern European Art beteiligt sind. Die Hauptproblematik liege hier im Anspruch des Westens auf die Kunst in Zentral- und Osteuropa. Die Kunst wurde mit dem Blick des Westens betrachtet, analysiert und schlussendlich bewertet.

Im letzten Abschnitt ihres Vortrages versuchte sie, die am Beginn erwähnten Projekte näher zu erläutern: Was leisten diese im Allgemeinen und welche Strategien verfolgen sie im Einzelnen?

Zunächst stellte sie *tranzit* vor, das wie eine Karte unterschiedlichster Projekte aufgebaut ist. *tranzit* wurde 2004 als Netzwerk gegründet und ist eine Zusammenschluss von unabhängigen Initiativen in Österreich, Tschechien, Ungarn, Rumänien und der Slowakei (Plattform <http://tranzit.org>, mit länderweisen Unterseiten). *tranzit* betreibt und verbreitet Themen und Projekte einerseits über die allgemeine Netzwerk-Homepage, andererseits werden aber auch länderspezifische Schwerpunkte in der Erforschung der Central Eastern European Art gesetzt.

Als nächstes erläuterte Majewska-Güde das Konzept der *Kontakt Collection*, welche von der *Erste Bank* ebenfalls 2004 gegründet wurde. Die Präsentation der Kunstsammlung bleibe dezentralisiert und sei unabhängig von bestimmten verankerten Ausstellungsplätzen. Die Kunst dieser Institution ist als Leihgabe erhältlich für eine jeweils spezifische Ausstellung und Präsentation und einen bestimmten Zeitrahmen.

Zum Schluss sprach Majewska-Güde über das Magazin *springerin*. Hier beschrieb sie die Auseinandersetzung mit dem Sammeln von zentral- und osteuropäischer Kunst und wie diese im Kontext dieser Länder nachvollzogen werden könne. Man wisse nicht alles über die einzelnen Kulturen, daher sei es wichtig, Unterschiede zwischen einzelnen Kulturen im Prozess der Rekonstruktion pluraler Kunstgeschichten zu beachten, betonte Majewska-Güde.

Theresa Eschelbeck, 12/2019

Informationen zur Vortragenden

Karolina Majewska-Güde [[↗](#)]



Ass.-Prof.ⁱⁿ Karolina Majewska-Güde MA
(im November 2019)

Foto: Reinhard Kren

¹ Badovinac, Zdenka, *Happy End of the Cold War* (2014), in: id., *Comradeship. Curating, Art, and Politics in Post-Socialist Europe* (ICI – Perspectives in Curating Series, ed. by Kate Fowle), ed. by Julian Myers-Szupinska, New York 2019, 239–262, hier 255.